

Drei Biographien

Autor(en): **Bürkli, F.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **31 (1944)**

Heft 24

PDF erstellt am: **26.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-537946>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Nicht umsonst hat Bundesrat Etter ihm zum Geleite geschrieben: „Einsiedeln, der grösste, schönste und reichste Barockbau der Schweiz, wird uns immer eine Offenbarung bleiben. Die prachtvollen Bilder dieses Buches schenken aber selbst Jenem, der glaubte, Einsiedeln zu kennen, neue und tiefe Eindrücke und Ueberraschungen. Kirche und Stift bergen einen unerhörten Reichtum von Kunstwerken und verborgener, unentdeckter Schönheit. Dieses Buch öffnet uns mit seinen herrlichen Aufnahmen den Blick für die

Grösse des Werkes, das hochbegabte Barockmeister geschaffen, nicht nur in der kühnen Grösse der Architektur, vielmehr auch in der reizvollen Gestaltung der Einzelheiten. Für mich war die Schau dieser Bilder, die P. Ludwig Räber mit einem Text begleitet, der an Klarheit und liebevoller Einfühlung mit den Bildern selbst wetteifert, eine köstliche Freude, und ich gebe dem Buch gern meinen herzlichsten Glückwunsch mit.“ —

Paul Pfiffner.

Religionsunterricht

Drei Biographien

Auf das vergangene Weihnachtsfest sind drei Lebensbeschreibungen erschienen, die für jeden Lehrer und insbesondere für jeden Religionslehrer und Seelsorger von grosser Bedeutung sind. Wir wollen sie hier kurz besehen.

Die erste dieser Biographien schrieb Ida Friederike Görres und gab ihr den Titel „Das verborgene Antlitz“. Sie trägt den Untertitel: „Eine Studie über Therese von Lisieux“ und erschien bei Herder in Freiburg im Breisgau als ein stattlicher Band von XIV und 525 Seiten. Man fragt sich anfänglich, was man wohl in einem so dicken Buche über das so kurze Leben der hl. Therese von Lisieux schreiben könne. Das erste Anliegen der Verfasserin ist, einmal alles Legendenhafte und Falsche vom Leben dieser Heiligen zu entfernen und dafür das wahre und unverfälschte Bild derselben aufleuchten zu lassen. Sie geht daher mit kritischer Einstellung und bewunderungswürdiger Gelehrsamkeit an die Arbeit. Und so entsteht vor uns ein Bild von der grossen Heiligen, die sich so gerne die Kleine nannte, dass wir sie jetzt noch viel mehr bewundern als vorher. I. F. Görres unterzieht dabei das Heiligkeitsideal der vergangenen Jahrzehnte einer kritischen Prüfung; und sie tut das wieder mit grosser theologischer Sicherheit und Gelehrsamkeit. Damit aber gibt sie unserm eigenen aszetischen Streben jene Natürlichkeit und Echtheit zurück, die ihm in sogenannten frommen Büchern so oft gefehlt haben. Es erhebt vor uns ein Heiligkeitsideal, das Therese den „kleinen Weg“

nannte, und das sie selbst verwirklicht hat, das wir nun aber nachahmen können: nämlich die restlose, treue Pflichterfüllung und der unerschütterliche Gehorsam gegen das eigene Gewissen, gestärkt und verklärt durch die Gnade. Nicht Wunder und grosse Taten werden verlangt, sondern die Treue im kleinen. Diesen Weg ist uns die kleine Therese in bewunderungswürdiger Klarheit vorangegangen. Die Verfasserin schildert das mit solcher Lebendigkeit und Zuverlässigkeit, dass wir das Buch zu den hervorragendsten der ganzen Hagiographie der letzten Jahrzehnte zählen. Für den Religionslehrer ist das Buch von ausserordentlicher Bedeutung, nicht nur weil er dadurch genau über das Leben der Hl. Theresia unterrichtet wird, sondern weil ihm dadurch ein Heiligkeitsideal vorgestellt wird, das für unsere Zeit überaus wertvoll ist, denn es kann überall verwirklicht werden. — Der Verlag hat mit diesem Werke gezeigt, was er für Interessen und Ziele hat; er will damit, wie mit allen seinen Werken, ganz besonders der lebendigen Religion dienen. Möge er recht bald wieder erstehen aus den Gräueln des Krieges und der Verwüstung!

Eine zweite Biographie schenkt uns Dr. P. Veit Gadiant, OFM Cap., in seinem grossen Werke: Der Caritasapostel Theodosius Florentini. Das Buch erschien als 568 Seiten dicker Band im Rex-Verlag zu Luzern. Schon so oft wünschten wir über diesen grossen Mann und Gründer nähere Auskunft. Nun danken wir dem Verfasser, dass er sie uns

gibt, und wie uns scheint, sie zuverlässig und gewissenhaft gibt. Gewiss ist der Kapuziner für seinen grossen Mitbruder sehr interessiert, und er lässt keinen Makel auf seinen Helden kommen. Aber trotz aller menschlichen Schwächen ist eben P. Theodosius Florentini ein grosser Mann, der die Not der Zeit erkannte und ihr abhelfen wollte. Sein Hauptziel war die Gründung eines Institutes, das zugleich der Schule und der Caritas dienen sollte, denn nur so glaubte er, der Not der Menschheit abhelfen zu können. Durch Gottes Vorsehung entstanden dann die beiden grossen Institute von Menzingen und Ingenbohl. Die Gründung dieser beiden Kongregationen brachte dem Gründer unendlich viel Mühe und Sorge; und er vermehrte sie vielleicht selbst noch durch sein angeborenes Temperament und seinen Charakter. Um so herrlicher strahlt über allem Gottes Güte und Vorsehung. Der Verfasser zeigt uns das Leben des P. Theodosius Schritt für Schritt; er lässt die Quellen ausserordentlich oft zu Worte kommen. So bekommen wir ein zuverlässiges Bild dieses grossen Kapuziners.

Jeder Schweizer Seelsorger und Religionslehrer wird mit Freuden zu diesem Buche greifen, nicht nur weil es ihm das Leben eines wirklich grossen Eidgenossen zeigt, sondern weil er auch von P. Theodosius viel lernen kann. Gerade das Kapitel über die grundlegenden pädagogischen Ideen P. Theodosius' ist gut und zuverlässig bearbeitet. Es zeigt uns, wie ein Mann, der mitten im Leben stand, die Schule seinen Zielen dienstbar machen wollte und konnte. Wenn auch die erzieherischen Ideen von P. Theodosius nicht neu und selbständig erarbeitet sind, so sind sie doch sehr wertvoll und aus christlichem Gedankengut entstanden. Jeder Seelsorger und Lehrer kann aus ihnen Anregung und Nutzen ziehen.

Die dritte Biographie endlich legt uns P. Odilo Zurkinden, OSB., über den Disentiser Dichter und Mönch P. Maurus Carnot vor in seinem Buche, das schlicht den Titel des Helden trägt. Das 227 Seiten starke Buch erschien im Verlag M. Maggis Erben in Ilanz. P. Maurus Carnot war nicht nur ein Dichter, der nicht vergessen werden darf und wird, sondern auch seit seinem Eintritt ins Kloster bis zu seinem Tode ein beliebter und erfolgreicher Lehrer. Als ich selbst zu seinen Schülern zählte, lernten wir bei ihm Latein, Deutsch, Religion und Geschichte; zuweilen lernten wir auch nicht, denn

P. Maurus unterrichtete nie für die Schule allein oder für ein Examen. Es kam ganz auf den Schüler an, ob er lernen wollte oder nicht. Aber wer mitmachte, hatte herrlichen Gewinn für sein Leben. Was P. Maurus uns beibrachte, das floss aus einer einheitlichen, echt benediktisch geprägten Persönlichkeit; es war von hoher Geistigkeit getragen und voll Charakter; es floss weiterhin aus einer durch langes Studium der Geschichte und des Christentums geprägten Geschichtsauffassung heraus. So waren seine Urteile über Epochen und Persönlichkeiten, über Dichter und Werke immer von diesem geistigen Zentrum her geformt. Das hat uns so unendlich gut getan, denn so lernten wir selber auch Zeiten und Menschen aus ewigen Ideen her betrachten und beurteilen. Wir häuften nicht totes Wissen auf, sondern erwarben lebendige Weisheit. Diese geistige Lebendigkeit, die an der Disentiser Klosterschule immer so wirksam war, hat uns unendlich mehr gegeben, als wir erwarteten, und als das Maturitätsreglement uns zu geben vorschrieb. — P. Odilo Zurkinden legt uns nun das Leben von P. Maurus ausführlich und mit viel Liebe dar. Vor allem klar und wertvoll sind seine Darlegungen über das dichterische Werk von P. Maurus; und wenn man sie gelesen hat, wünscht man wirklich mit den Werken P. Maurus' von neuem bekannt zu werden und sie neu zu geniessen. Wir freuen uns herzlich, dass auf den 10. Todestag von P. Maurus diese schöne Biographie erschienen ist, und wir wünschen ihr, dass sie recht grosse Verbreitung finde.

So verschieden nun die drei Lebensbeschreibungen sind, so schön ergänzen sie sich doch. Theresia ist die grosse Heilige, die uns heute Führerin und Ideal in unserm religiösen Streben ist; P. Theodosius Florentini ist der grosse Caritasapostel, der in seinem glühenden Eifer auch uns zu den so unermesslich nötigen Werken der Liebe antreibt; P. Maurus Carnot aber ist der grosse Mann der Geistigkeit, der mit seiner Kunst uns in höhere Reiche des Geistes und der Poesie erhebt. Alle drei aber sind herrliche Gestalten und Kinder der einen Mater ecclesia, die in ewiger Jugendlichkeit immer wieder Kinder gebiert, die nicht nur durch ihre Treue zur Mutter Kirche, sondern auch zum Vater Gott uns das ganze Glück und die Weite katholischen Lebens zeigen.

F. Bürkli.